



Erotische Kunst aus Asien

Autor:
Hans-Jürgen Döpp

Layout:
Baseline Co. Ltd
61A-63A Vo Van Tan Street
4. Etage
Distrikt 3, Ho Chi Minh City
Vietnam

© Confidential Concepts, worldwide, USA
© Parkstone Press International, New York, USA
Image-Bar www.image-bar.com

Weltweit alle Rechte vorbehalten.

Soweit nicht anders vermerkt, gehört das Copyright der Arbeiten den jeweiligen Fotografen, den betreffenden Künstlern selbst oder ihren Rechtsnachfolgern. Trotz intensiver Nachforschungen war es aber nicht in jedem Fall möglich, die Eigentumsrechte festzustellen. Gegebenenfalls bitten wir um Benachrichtigung.

ISBN: 978-1-78160-574-5

Sie schüttelt das Kissen aus, parfümiert ihr rotes Haarnetz,
schwenkt die Lampe und lässt die Kleidung von ihrem Körper gleiten.
Ihre Dienerinnen wissen, dass die Nacht lang wird.
Wenn sie jedoch nicht gerufen werden, wissen sie,
dass sie nach Hause gehen können.

— Dai Hao, 6. Jahrhundert

Inhalt

Künstler

Gebundenes Glück

Illustration aus einem 8-seitigen Album

Illustration aus einem 8-seitigen Album Kangxi-Epoche

(1662-1722)

Szene aus Rouputuan, „Der Gebetsteppich des Fleisches“

Chinesische Hochzeitsbildtafel

Anmut und Groteske

Abbildungsverzeichnis



Künstler

[Eisen, Keisai](#)

[Eishō, Chōkōsai](#)

[Harunobu, Suzuki](#)

[Harunobu, Suzuki](#)

[Harunobu, Suzuki](#)

[Hokusai, Katsushika](#)

[Hokusai, Katsushika](#)

[Hokusai, Katsushika](#)

[Koryūsai, Isoda](#)

[Koryūsai, Isoda](#)

[Kunisada, Utagawa](#)

[Mei, Xu](#)

[Morohira, Hishikawa](#)

[Schüler des Utagawa Kuniyoshi](#)

[Shun'ei, Katsukawa](#)

[Unbekannter Meister der Kangxi-Epoche](#)

[Unbekannter Meister der Kangxi-Epoche](#)

[Utamaro, Kitagawa](#)





Gebundenes Glück

Zur chinesischen Erotik

In der taoistischen Kunst wie im taoistischen Leben war Harmonie das Ziel, Harmonie zwischen den Teilen der dialektischen Situation, die zum Einklang zwischen dem Menschen und dem bewegten Universum und zur höchsten Gelassenheit führte.



Aus Qinglou duoying,
veröffentlicht unter dem Titel
„Ausgewählte Szenen aus grünen
Türmen“

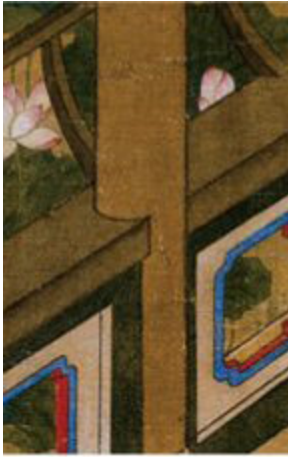


Ende der Ming-Periode, erste Hälfte
17. Jh.

Holzgravierung, Farbalbum, 26 x 25
cm

The Muban Foundation Collection
Der Begriff „grüne Türme“ war eine
damals
in China geläufige Bezeichnung für
Bordelle.





In diesem Kontext war Liebe für die alten Chinesen eine Form, die Kräfte des Himmels und der Erde in Einklang zu bringen und damit den schöpferischen Zyklus der Natur in Gang zu halten. So wurde Erotik zu einer Lebenskunst und zugleich zu einem integralen Bestandteil der Religion, soweit sich die europäischen Begriffe der Erotik und der Religion auf diese philosophischen Anschauungen übertragen lassen.



Illustration aus einem 8-seitigen
Album

Unbekannter Meister
der Kangxi-Epoche (1662-1722)
Malerei auf Seide, 39,5 x 55,5 cm





Der chinesische Taoismus geht davon aus, dass Lust und Liebe reine Dinge sind. Der Sinologe und Professor an der Pariser Sorbonne, René Etiemble (1909-2002), ein Kenner der Kunst Chinas, schreibt: „Wenn wir zur chinesischen Erotik Zutritt finden wollen,



Illustration aus einem 8-seitigen
Album Kangxi-Epoche (1662-1722)

Xu Mei

Malerei auf Seide, 42,5 x 74,5 cm
Mit Einverständnis der Sammlung der
Guy & Myriam Ullens-Stiftung,
Schweiz





müssen wir uns von dem Sündenbegriff freimachen, von der Opposition zwischen dem absolut schlechten Fleisch und dem Geist, der absolut rein ist.“ Eine Auffassung, wie sie im Christentum vorherrscht. Insofern hält uns die chinesische erotische Kunst einen Spiegel vor Augen, der uns zeigt, wie „verdorben“ und „voreingenommen“ wir sind.

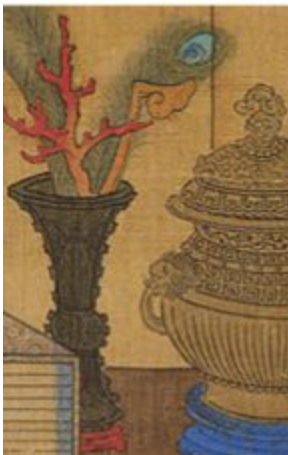


Illustration aus einem 8-seitigen
Album

Unbekannter Meister
der Kangxi-Epoche (1662-1722)
Malerei auf Seide, 39,5 x 55,5 cm





Das Wortpaar Yin und Yang macht uns auf direkte Weise mit der chinesischen Erotik bekannt: „Der Weg des yin und des yang“ bezeichnet im Chinesischen den Koitus. Eine der berühmtesten Formeln der altchinesischen Philosophie, „yi yin yi yang cheh we tao“, „Einerseits yin, andererseits yang, das ist das Tao“ deutet an,



Szene aus Rouputuan,
„Der Gebetsteppich des Fleisches“

18. Jh.

Farbe auf Papier, 37,5 x 37,5 cm





dass der Koitus zwischen Mann und Frau die gleiche Harmonie ausdrückt, die im Wechsel von Tag und Nacht, von Sommer und Winter herrscht. Der Koitus symbolisiert die Weltordnung, und zwar die Ordnung des Guten, während er in unserer Kultur mit einem alten Makel behaftet ist.



Chinesische Hochzeitsbildtafel

19. Jh.

Malerei auf Seide und Reliefmosaik in
Jade

Perlmutter und Elfenbein

Diese Holztafeln dienten der sexuellen
Unterweisung eines jungen Paares.





Das ist auch die Meinung des Meisters Tung-hüan in seiner *Liebeskunst*: „Der Mensch ist das erhabenste der Geschöpfe unter dem Himmel. Von allem, was ihm zukommt, lässt sich nichts mit der geschlechtlichen Vereinigung vergleichen: nach der Harmonie des Himmels mit der Erde gebildet, reguliert sie das yin und beherrscht das yang.



Malerei auf einer Porzellanvase
(Detail)

18. Jh.

Porzellan, 11,3 x 13 cm





Diejenigen, die diesen Sinn begreifen, können ihre Substanz erhalten und ihr Leben verlängern; diejenigen, die die wahre Bedeutung nicht verstehen, werden sich schaden und ihre Tage verkürzen.“ So wichtig die Teilung des Universums in Yin und Yang ist, so wichtig ist auch die Idee, dass beide Prinzipien untrennbar sind und sich gegenseitig beeinflussen.



Erotische Illustration

18. Jh.

Malerei auf Seide, 31,5 x 34 cm





Es sind zahlreiche chinesische Handbücher überliefert, die den Liebenden eine sexuelle Erziehung geben sollen, deren Techniken zugleich der Lust, der Moral und der Religion zugute kommen. Dabei wird der Koitus stets indirekt poetisch umschrieben,



Erotische Glasmalerei auf einer
Holzschatel

Farbe auf Glas in Holz

